

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1912

11.5.1912 (No. 129)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 129

Samstag, den 11. Mai 1912

155. Jahrgang

Expedition:
Karl Friedrich-Strasse Nr. 14 (Fernsprech-
anschluss Nr. 154), woselbst auch Anzeigen
in Empfang genommen werden.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P
Einrückungsgebühr: die 6 mal gepaltene Zeile oder deren Raum 25 P Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei
Beypflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Staatsanzeiger.

Der von Seiner Durchlaucht dem Fürsten Erwein von der Lehen auf die Pfarrei Prinzbach, Dekanats Lahr, präsentierte bisherige Pfarrer Wilhelm Armbruster in Reithauslach ist am 21. April 1912 kirchlich eingesetzt worden.

Geftorben:

am 5. Mai d. J.: Kern, Friedrich, Verwaltungsjek-
tär bei der Heil- und Pflgeanstalt Wiesloch.

Den Maschineningenieurpraktikanten Simon Bartholme
von Königheim betr.

Ingenieurpraktikant Simon Bartholme aus König-
heim ist auf Ansuchen in der Liste der Ingenieurprakti-
kanten gestrichen worden.

Karlsruhe, den 9. Mai 1912.

Großh. Ministerium der Finanzen.

Der Ministerialdirektor:

Schulz. Jungmans.

Nicht-Amtlicher Teil.

* Der deutsche Kaiser

trifft am morgigen Samstag in Karlsruhe zu mehr-
tätigem Besuch unseres Fürstentums ein. Das badische
Volk begrüßt den Schirmherrn des Reichs mit der alten
ehrfurchtsvollen Herzlichkeit und mit dem sich immer
gleich bleibenden Gefühle dankbarer Treue. Kurz war
die Erholung, die der Monarch sich in Korfu gönnen
durfte, und auch im Schimmer hellenischer Sonne hat die
kaiserliche Pflicht zu herrschen und zu lenken die Stunden
der Ruhe oft genug unterbrochen. Wir hoffen, daß die
Tage in Korfu dem Kaiser wohl getan haben; aber wir
wissen auch, daß die Jubelrufe, die morgen dem ins
Vaterland heimkehrenden Kaiser entgegenhallen, das
höchste Glück und die reinsten Freude für ihn bedeuten.
Wir wissen, mit wie starker Liebe der Kaiser dem deut-
schen Volke zugetan ist, wir wissen, wie sein ganzes Den-
ken, Wünschen und Wollen nur ein großes Ziel kennt:
sein Volk glücklich zu machen. Die Zeiten sind ernst. Sie
erfordern von dem Lenker der Reichsgeschichte Klugheit
und Tatkraft und sie erfordern vom deutschen Volke
Treue und Vertrauen. Gottlob können wir mit gutem
Gewissen sagen, daß beide Erfordernisse erfüllt sind.
Mögen auch hier und da, wie es im Leben und in der
Politik nicht anders sein kann, Schatten des Mißver-
ständnisses herausziehen: das innere, von den Herzen
geschlossene Band zwischen Kaiser und Volk ist fest und
unzerbrechbar. Das deutsche Volk läßt sich den Glauben
an die wohlüberlegte und treubesorgte Politik des Kai-
sers nicht erschüttern, fest und einmütig steht es zu dem
Schirmherrn des Reiches. Wenn der Kaiser morgen in die
bunt geschmückten Straßen der Residenzstadt Karlsruhe
einzieht, dann möge ihm der Willkomm der Bevölkerung
beweisen, daß auch das badische Volk in Treue und Ver-
trauen zu ihm aufblickt und die Ehre des hohen Besuches
mit freudiger Dankbarkeit zu würdigen weiß.

Reichstag.

Berlin, 9. Mai.

Am Bundesratspräsident Dr. Delbrück. — Präsident Dr.
Kämpf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 17 Minuten und
gibt Kenntnis von dem Danktelegramm des Kronprinzen
für die Glückwünsche des Reichstages zu seinem Geburts-

tage. — Dritte Beratung des Gesetzentwurfes betreffend
Aenderung des Strafgesetzbuchs. Nach kurzen Bemerkun-
gen der Abgg. Martin (Npt.), Waldstein (Ztr.) und Dr.
Arendt (Npt.) wird die Novelle unverändert angenom-
men. — Es folgt die erste Lesung des Gebührentarifs
für den Kaiser Wilhelm-Kanal. — Ohne Debatte wird
diese Vorlage genehmigt und in sofortiger zweiter Lesung
debattefrei angenommen. — Hierauf folgt die Fortsetzung
der zweiten Lesung des Etats des Reichsschatzamtens.

Abg. Schöpslin (Soz.):
Die Veteranenbeihilfen müssen liberaler bewilligt werden.
Die Reserven bei Feststellung der Vermögensverhältnisse wer-
den zu rigoros gehandhabt. Der jetzige Zustand, der geradezu
brutal genannt werden muß, ist eine Schmach und Schande für
das Deutsche Reich. Herr Staatssekretär Kühn sollte sich da-
mit vorteilhaft in sein Amt einführen, indem er dieser alten
Ehrenpflicht des Reichstages nachkommt und das Elend unter
den Veteranen mildert.

Abg. Arnstadt (Konf.): Um diese Ehrenschuld zu til-
gen, müssen alle Mittel flüssig gemacht werden.

Abg. Bruchhoff (fortschr. Volksp.): Namens meiner
Freunde habe ich zu erklären, daß wir, wenn irgend mög-
lich, eine Erhöhung dieser Position wünschen und zwar
noch für diesen Etat.

Abg. v. Derken (Npt.): Es ist zu bedauern, daß der
fürsorgliche Standpunkt den Veteranen gegenüber von
vielen Unterbehörden nicht geteilt wird. Die Beihilfe
müßte auf wenigstens 180 Mark erhöht werden.

Abg. Dr. Will-Schlettstadt (Gesf.): Bei den vielen
Millionen, die wir jetzt für die Heeresvorlagen übrig ha-
ben, sollten wir auch einige Millionen für die alten Krie-
ger frei machen.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgeordneten Thöne
(Soz.), Baumann (Ztr.), Vogt-Hall (Konf.), Seel (natl.),
Koch (fortschr. Volksp.), Dombek (Pole), Bietmeyer
(wirtsch. Bgg.), Werner-Hersfeld (Reformp.), Schwarz
(Zentr.), Prinz zu Schönau-Carolath (natl.), der aber-
mals für eine Erhöhung der Veteranenbeihilfe auf 180
Mark pro Jahr und für Einführung einer Wehrsteuer
eintritt, erklärt Staatssekretär Kühn:

Daß ich als alter Kriegsteilnehmer ein warmes Herz habe
für meine alten Kameraden, brauche ich nicht zu betonen. Auch
der Bundesrat hat das gleiche Empfinden freilich bewiesen. Wenn
trotzdem Maßregeln vorgekommen sind, so ist das bei 400 000 Be-
tehrten zwar bedauerlich, aber nicht unerklärlich. Neue Hoff-
nungen für die Zukunft will ich heute nicht erwecken, wohl
aber kann ich mitteilen, daß dafür gesorgt wird, daß die Bun-
desratsbeschlüsse so ausgeführt werden, wie sie beabsichtigt
sind. Wir sind bereit, durch ein erneutes Rundschreiben an die
Bundesregierungen dahin zu wirken, daß die Handhabung der
Gesetzgebung weiterhin wohlwollend gehandhabt wird.

Abg. Erzberger (Zentr.)
erhält den Bericht der Kommission und rügt die zu schnelle
Pensionierung der Offiziere und die Praxis, bei der Verab-
schiebung der Militärkapitane mit Pensionen, denen alsdann
die Hypothekenspekulation erteilt wird. Ein weiterer Mangel
entsteht durch, daß wir für die Dauer die jährlich in einer
Anzahl von acht bis zehntausend Mann aus dem Heere aus-
scheidenden Unteroffiziere in Zivilstellen als Beamte unter-
zubringen haben. Hierin müssen rechtzeitig Maßnahmen ge-
troffen werden, um den Unteroffizieren auch in Form von
Scheinrenten eine Versorgung zu sichern. Gegen-
wärtig zahlen wir 29 Millionen Renten an dienstuntauglich
gewordene Soldaten. Da sollte man bei der Aushebung vor-
sichtiger sein und möglichst auch die Schulärzte hinzuziehen, die
die Rekruten persönlich kennen.

Generalleutnant Vadmeister:
Die Zindiensthaltung der Militärkapitane wird nach ihrer
Felddienstfähigkeit nach Gesetzesvorschriften gehandhabt wer-
den. Die Unterstützungen der Kriegsinvaliden sind kürzlich er-
höht worden. Die gute Zivilversorgung ist eine Lebensfrage für die
Armee. Die jüngst eingetretene Erhöhung ist auf das Spar-
samkeitsprinzip der Behörden zurückzuführen, die mit der Be-
amtenstellung zurückhalten. Dem Wunsch, bei der Aushebung
strenger vorzugehen, wird entsprochen werden.

Nach weiteren Äußerungen des sächsischen General-
majors Frhn. Raudert v. Weisdorf, des Admirals Rein-
hardt, der Abgg. Siebenbürger (Konf.), Götting (natl.),
Liesching (fortschr. Volksp.) und Generalleutnant Vad-
meister wird der Rest des Etats des Reichsschatzamtens be-
willigt. Es folgt der Etat des Allgemeinen Pensions-
fonds. Hierzu liegt eine Resolution der Polen vor, wo-
nach das Ruhegehalt der sogenannten Altpensionäre ent-
sprechend den veränderten Lohnverhältnissen angemessen
erhöht werden soll.

Abg. Liesching (fortschr. Volksp.):
Ein großer Teil der Altpensionäre und Invaliden befindet
sich in bedrängter Lage. Da muß Abhilfe geschaffen werden

(Mit einer Landtagsbeilage.)

und es ist eine Ehrenpflicht des Reichstages, auch für deren
Witwen ausreichend zu sorgen. Man sollte den Altpension-
ären ohne Rücksicht auf ihre Bedürftigkeit eine Zulage geben,
wie es in Württemberg schon zweimal, 1907 und 1911, ge-
schahen ist.

Abg. Dombek (Pole) befürwortet die polnische Re-
solution.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Thöne (Soz.),
Strube (fortschr. Volksp.) und des Generalleutnant Vad-
meister wird der Etat über den allgemeinen Pensions-
fonds genehmigt und die Resolution der Polen angenom-
men. Ohne Debatte werden die Etats des Reichsmilitär-
gerichts und des Reichsrechnungshofes bewilligt. Es folgt
der Etat des Reichstages.

Abg. Kuhnert (Soz.):
Das Format der stenographischen Berichte müßte handlicher
gestaltet werden, um sie als billige Volksbroschüre herausgeben
zu können. In der jetzigen Form sind sie die Werke für unsere
Neben, in denen sie in die unterirdischen Katakomben geschlo-
sen werden (Geisterzeit). Das Diätengesetz mit der Auslegung
der Präsenzliste ist jämmerlich und reformbedürftig. Der na-
tionalliberalen Resolution auf Gewährung der freien Eisen-
bahnfahrkarte für die ganze Dauer der Legislaturperiode stim-
men wir zu. Als Inschrift für den Reichstag wollte genommen
werden: Rechtsbruch ist der Keule Verderben. (Glocke: Prä-
sident Dr. Kämpf rügt den Ausdruck.) Daß der Etat so spät
eingebracht ist, ist nicht recht, aber wohl zu verstehen, denn der
Reichskanzler ist heute nur der Diener eines gekrönten poli-
tischen Dilettanten. (Der Präsident ruft den Redner zur Ord-
nung), ein Zar, der nur willenlose Kreaturen um sich haben
will. (Der Präsident rügt diesen Ausdruck.) Redner fortfah-
rend: Es wird gut sein, daß der Kanzler geht so schnell als
möglich. Das liegt im Interesse der Arbeiter und der Natio-
nen. (Präsident Dr. Kämpf ruft den Redner wegen der letzten
Äußerung zur Ordnung.)

Abg. Erzberger (Zentr.) bittet um beschleunigte Her-
stellung eines Generalregisters der Reichstagsverhand-
lungen.

Abg. Dr. Baasche (natl.):
Die Tätigkeit unserer Verkehrsdirektoren verdient alle An-
erkennung. Räumliche Veränderungen werden insofern geplant,
als kleinere Arbeitsräume für die Abgeordneten mit einem
davorliegenden großen Wintergarten geschaffen werden sollen.
Die freie Fahrt muß für die ganze Legislaturperiode Gültig-
keit haben.

Abg. Haase (Soz.):
Um Mißverständnissen vorzubeugen, will ich erklären, daß
wir als Fraktion die scharfe Kritik Kuners über die Hausver-
waltung nicht teilen. Wir erkennen die große Arbeitsleistung
der Verwaltung des Reichstages in vollem Umfange an. (Leb-
haftes allseitiges Bravo.)

Der Etat des Reichstages wird bewilligt und die Reso-
lution der Nationalliberalen einstimmig angenommen.
Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr: Wahlprüfungen und
Belehrvorlagen.

Berlin, 9. Mai. Der Seniorenkonvent des Reichstages
beriet über die Geschäftsliste. Es soll verhandelt werden,
bis Pfingsten fertig zu werden. Es ist dies möglich,
wenn folgender Arbeitsplan eingehalten wird: 10. bis
24. Mai. Zwölf Sitzungstage sollen entfallen: Zweite
Beratung des Etats von Heer und Marine, und zweite
Beratung der Wehrvorlagen vier Tage und zwar 10. bis
14. Mai; zweite Beratung der Zölle, kleinere Etats usw.,
ein Tag 15. Mai; zweite Beratung des Etats des Reichs-
kanzlers und des Auswärtigen Amtes zwei Tage 17. und
18. Mai; zweite Beratung der Branntweinvorlage zwei
Tage 20. und 21. Mai. Dritte Beratung drei Tage 22.
bis 24. Mai. Um die Geschäfte des Plenums zu fördern,
wollen die Hauptkommissionen am kommenden Sonn-
abend eine Sitzung halten, zumal nächste Woche ein
Feiertag ist.

Berlin, 9. Mai. In der Budgetkommission des Reichs-
tages brachte das Zentrum folgende Resolution ein:
Der Reichstag wolle beschließen, den Reichskanzler zu
eruchen, alsbald Schritte zu tun, die geeignet sind, die
Zweikämpfe zu beseitigen, insbesondere dem Zwange
zur Herausforderung zum Zweikampf und zur Annahme
eines solchen entgegenzutreten, vor allem aber schleunigst
zu veranlassen, daß die Bestimmungen der Ordre vom
1. Januar 1897 über die Einschränkung und Vermeidung
der Zweikämpfe überall und in allen Teilen zur streng-
sten Durchführung gelangen, daß namentlich a) Personen
von ehrloser Gesinnung für den Ehrenhandel unter aller
Umständen auszuscheiden, b) gegen Beleidiger schleunigst
und scharf vorgegangen wird, c) Ehrenhandel erst nach
erfolgtem ehrengerichtlichen Verfahren zum Austrag

gebracht werden, 1) die Ablehnung des Zweikampfes aus religiösen oder sittlichen gerechtfertigten Bedenken ebensowenig wie Streitigkeiten dienstlicher oder privatgeschäftlicher Natur zum Gegenstand ehrenrechtlicher Verfahrens gemacht werden kann.

Berlin, 9. Mai. Die Kommission des Reichstages (betreffend Beseitigung des Branntweinkontingents) beendete die erste Lesung dieses Gesetzesentwurfes und geht am Samstag in die zweite Lesung dieses Entwurfs einzutreten.

Deutsches Reich.

Im Reichskanzlerpalais fand gestern ein parlamentarischer Abend statt, zu dem viele hunderte namhafte Persönlichkeiten erschienen waren, u. a. die in Berlin anwesenden Mitglieder des Bundesrates, die Minister, Staatssekretäre, Vertreter anderer Behörden, eine große Anzahl Mitglieder des Reichstages und des preussischen Abgeordnetenhauses, viele Mitglieder des preussischen Herrenhauses. Ein vielbemerkter Gast war der Vorkämpfer Freiherr Marschall von Bieberstein. Ferner waren erschienen Offiziere von See und Flotte, die führenden Persönlichkeiten der Bank- und Handelswelt, von Kunst und Wissenschaft, Geistlichkeit und Presse. Der Begrüßung folgte bald eine außerordentlich angeregte Unterhaltung.

Bei der Reichstagswahl im zweiten oldenburgischen Wahlkreis Barel siegte Dr. Wiemer (F. V.) mit 15 700 gegen den Sozialdemokraten Hog mit 13 100 Stimmen.

In der Sitzung des Bundesrates wurde der Entwurf der Bekanntmachung betreffend die Einrichtung von Sammelkarten und Vernichtung der Quittungskarten, der Entwurf der Gebührenordnung für die eichamtlichen Beglaubigungen der Prüfungen außerhalb des eichamtlichen Verkehrs, die Bestimmungen über die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Walz- und Hammerwerken, der Entwurf des Postschiedgesetzes den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Zugestimmt wurde der Vorlage betreffend die Besteuerung der Schenkungen unter Lebenden, der Vorlage betreffend die drei am 29. September 1911 in Berlin unterzeichneten Verträge mit Bulgarien, dem Entwurf über die Höhe der Zinsen, die dem Gemeinvermögen bei der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung gutzuschreiben sind usw., sowie endlich dem Entwurf der Kaiserlichen Verordnung über das Inkrafttreten des Gesetzes betreffend die Aufhebung des Hilfskassengesetzes.

Über den schon telegraphisch gemeldeten Zwischenfall im preussischen Abgeordnetenhaus wird noch berichtet: Als der sozialdemokratische Abgeordnete Vorchardt in der fortgesetzten Verhandlung im Plenum des Abgeordnetenhauses wiederum erschien und erneut den Anordnungen des Präsidenten, sich aus dem Saale zu entfernen, nicht folgte, wurde er erneut durch Schutzeleute gewaltsam aus dem Saale gebracht. — Der Abg. Vorchardt hat gegen seine Ausschließung aus der Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses schriftlich Einspruch erhoben und begründet dies damit, daß die Ausschließung gegen das Strafgesetzbuch verstoße, das durch die Geschäftsordnung nicht aufgehoben werden könne; daß er vorher nicht zur Ordnung gerufen worden sei, daß Abgeordnete anderer Parteien dasselbe getan hätten wie er und daß schließlich der Präsident überhaupt nicht das Recht habe, einem Abgeordneten vorzuschreiben, von wo er Zwischenrufe machen dürfe. Der Präsident dürfte dem Hause vorschlagen, die Abstimmung über den Protest am nächsten Montag vorzunehmen.

In der geheimen Sitzung der Berliner Stadtverordneten fand eine allgemeine Aussprache über die durch den bevorstehenden Rücktritt des Oberbürgermeisters Kirchner notwendig werdende Wahl eines neuen Stadtoberhauptes statt. An der Besprechung beteiligten sich die Führer der einzelnen Gruppen, von denen sich die Vertreter der bürgerlichen Gruppen lebhaft für die Wahl des Staatssekretärs a. D. Wermuth erklärten. Ein Antrag des sozialdemokratischen Vertreters, dem Kandidaten zunächst noch einige, das Kommunal- und Steuergesetz betreffende Fragen zur Beantwortung vorzulegen, wurde abgelehnt. Es wurde beschlossen, die Wahl selbst in einer außerordentlichen Sitzung am nächsten Mittwoch vorzunehmen. Die Wahl des Staatssekretärs a. D. Wermuth ist hiernach gesichert.

Die Zweite sächsische Kammer nahm gegen 25 Stimmen einen Antrag an, die Regierung zu ersuchen, dem Landtag einen Gesetzentwurf vorzulegen, wonach Einkommen unter 600 Mark von der Staatseinkommensteuer befreit werden, ohne daß den in Betracht kommenden Wahlberechtigten das Wahlrecht genommen wird. Die Regierung hatte sich gegen diesen Antrag ausgesprochen.

Ausland.

London, 9. Mai. Beim gestrigen Diner des Generalverbands englischer Bankiers erklärte Premierminister Asquith, als er auf die gegenwärtigen Flottenmanöver vor Wezmouth zu sprechen kam: Ich möchte soeben als Augenzeuge dem Schauspiel bei, das schwerlich in der Weltgeschichte seinesgleichen hat. Die gesamte britische Flotte war unter den Augen des Königs versammelt. Während ich rund um die Flotte fuhr und einige dieser großartigen vollendeten Leistungen moderner Technik besichtigte, konnte ich dennoch den Gedanken nicht unterdrücken, ob nicht eines Tages die Zeit kommen wird, — vielleicht erlaube ich sie noch oder die jüngeren Herren dieses Kreises —, wo die für diese Leistungen erforderlichen Riesensummen für nützlichere fruchttragendere Zwecke aufgewandt werden können und die Welt von dem Alp befreit wird, der auf einigen ihrer

edelsten Bestrebungen lastet. Die englische Flotte — wir und die Welt wissen es — ist keine Angriffswaffe, sondern eine Verteidigungswaffe. Aber mit Rücksicht auf die zahllosen, sich ständig mehrenden Interessen, deren Schutz wir zu übernehmen haben, können wir niemals, so lange die Welt in dem gegenwärtigen Zustande sich erhält, die notwendigen Mittel vernachlässigen, die diese Interessen gegen jede Gefahr sicherstellen. Die Erhaltung unserer Suprematie, der unbestreitbaren, unbefleglichen Suprematie zur See, ist die erste fundamentale Bedingung nicht allein der Integrität des Reiches, sondern auch der Existenz des britischen Volkes.

Tokio, 9. Mai. Der Kaiser erwiderte heute den Besuch des Prinzen Waldemar von Preußen, der für diese Gelegenheit im Kasumi Gaseki Palais wohnte.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 10. Mai.

Seine königliche Hoheit der Großherzog empfing heute vormittag den Geheimen Legationsrat Dr. Seyb und den Geheimrat Dr. von Nicolai zur Vortragserstattung. Von 12¼ Uhr an meldeten sich: Oberst Fabarius, Kommandeur der 28. Feldartilleriebrigade, bisher Kommandeur des 2. Oberelsässischen Feldartillerieregiments Nr. 51, Major Freiherr von Gemmingen-Guttenberg, Bataillonskommandeur im Jüsilierregiment Fürst Karl Anton von Hohenzollern (Hohenzollernsches) Nr. 40, bisher beim Stabe des 8. Thüringischen Infanterieregiments Nr. 153, Hauptmann Genz, Verwaltungsmittglied beim Feuerwerkslaboratorium in Siegburg, kommandiert zur Dienstleistung beim 2. Badischen Feldartillerieregiment Nr. 30, die Oberleutnants Müller und Niemann, sowie Leutnant von Falkenhayn im Jüsilierregiment Fürst Karl Anton von Hohenzollern (Hohenzollernsches) Nr. 40.

** Nationalflugspende. Unter dem Protektorat Seiner königlichen Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen und unter dem Vorsitz des Grafen von Poldowski-Wesner hat sich ein Reichsausschuß zur Sammlung einer Nationalspende für das deutsche Flugwesen und die deutschen Flieger gebildet, welches sich zum Zweck gesetzt hat, allen Bestrebungen zur Förderung des deutschen Flugwesens als Mittelpunkt zu dienen, die bereits in allen Teilen Deutschlands und auch in Baden in verschiedenen Städten begonnenen Sammlungen tunlichst zu vereinigen und durch Zusammenfassen der auf diesem Gebiete bereits erfolgreich tätigen Einzelkräfte das große vaterländische Unternehmen zu fördern. Es darf wohl erwartet werden, daß auch die in Baden bestehenden Sammlungen sich für das ganze Reich gebildeten Organisation anschließen und die von ihnen gesammelten Beträge, nötigenfalls unter Aufrechterhaltung ihres Sonderzwecks, der Nationalflugspende zuführen.

** Die Stadtgemeinde Baden wird, wie einer von ihr herausgegebenen Broschüre zu entnehmen ist, bis auf weiteres jährlich den Betrag von 1000 M. als Bauprämien zur Erhaltung, Belebung und Förderung einer guten Bauweise in den ländlichen Teilen des Stadtgebietes vergeben. In der erwähnten Broschüre sind die Grundsätze für die Vergabe dieser Bauprämien dargelegt; in kurzen klaren Ausführungen ist auf die Gesichtspunkte hingewiesen, die für den Entwurf und die Ausführung ländlicher Bauten in guter, bodenständiger und heimischer Bauweise leitend sein sollen, und diese Ausführungen sind durch Bilder von guten und schlechten Beispielen unterstützt.

Das Unternehmen, dem bester Erfolg zu wünschen ist, verdient als ein bedeutsamer Schritt auf dem Gebiet der Pflege der ländlichen Bauweise auch außerhalb der Stadt Baden Beachtung, und die Broschüre kann auch in anderen Gemeinden den Baugewerbetreibenden und den Behörden von großem Nutzen sein.

** Auf dem Wegübergang im Bahnhof Hagsfeld wurde gestern von dem Zug 146 bei nicht geschlossener Wegsperre ein Fußweiser der Brauerei Höpfer in Karlsruhe überfahren. Dabei wurden die zwei Pferde sofort getötet und das Fuhrwerk durch Bruch der Deichsel etwas beschädigt. Der Fuhrmann selbst blieb unverletzt. Von dem Person- und den Ansassen des Zugs 146 kam niemand zu Schaden.

Mannheimer Brief.

H.B. Mannheim, im Mai.

Die Stadt am Neckar und am Rheine steht im Augenblick, wo dieser Brief geschrieben wird, im Zeichen des Verkehrs. Vom Verkehr ist sie zwar Tag für Tag umbraut, aber diesmal gehen seine Wogen um vieles gewaltiger und höher wie sonst. Zur Erhebung des Fremdenverkehrs — man weiß, was das sagen will — ist eine sogenannte Verkehrswoche arrangiert mit Pferde- und einer Wahlergedenkefeier. Die Zusammenstellung nimmt sich komisch aus; allein es stimmt. Die Mairennen haben letzten Sonntag begonnen, sie setzen sich in Zwischenräumen fort, und Freitag und Samstag schwingt Hofkapellmeister Vobanzky den Stab über jene taufend, die bei dem Mannheimer Maimusikfest mitwirken. Von Ausruhen ist also auch hier keine Rede, und vom wunderschönen Monat Mai, der ja im Walde am aller schönsten ist, wissen nicht viele zu erzählen. So halten uns Kunst und Kultur ab, uns mit der Natur zu vermählen. Theater und Konzerte, Vorträge über alle möglichen und unmöglichen Dinge

halten den armen geplagten Stadtmenschen in Atem, so daß er sich zersplittern muß und nervös wird. Im Hoftheater strengte man sich vor Fortschluß noch ganz gehörig an: eine Novität jagt die andere, und das Bestreben möglichst viel und buntes zu geben, findet Anklang. Ein Abend brachte drei kleine Sachen: Abu Hassan von Carl Maria von Weber, eine Oper mit frischen gefälligen Melodien, die den Schöpfer des Freischütz schon leise anmelden; Gluck's Maienfönigin mit hübscher, klarer einfacher Musik, und Mozarts Schauspielerspiel, ein Festspiel mit echten Mozartarien. Abends gab Webers Freischütz der Münchner Sängerin Elisabeth Ulbrig Gelegenheit, ihre vornehme Gesangskultur zu beweisen. Die Künstlerin ist nun die unsere geworden: sie ist für Frau Sagren-Baag auf drei Jahre engagiert, und die Intendanz ist aus dem Größten heraus. Von Paris hatten wir Agnes Borgia hier, die besonders als Aida schöne, gewaltige Momente hatte. Sie bestätigte die bekannte Tatsache des Einfingens: erst im letzten Akte der Aida ging sie aus sich heraus und überraschte hier durch Leuchtkraft der Stimme, durch überhäumende Fülle des Ausdrucks. Diese Oper-Aufführung, das muß man besonders betonen, war wohl eine der besten der ganzen Saison. Hier hatte man den Eindruck, daß dieser Abend bis ins Kleinste vorbereitet war, und solche Präparatarbeit gibt nicht alle Tage, wie man deutlich an der Aufführung des Postillons von Donjumeau hatte sehen können. Bei Aida höchste Vollkommenheit, beim Postillon gewöhnliches Durchschnittmaß. Eine große Tat vollbrachte Intendant Gregori, indem er die Trilogie des Altertums: des Achylos Dreistie im Nibelungenaal zur Vorstellung bringen ließ. Die Hoftheatermitglieder gaben sich alle Mühe, das Werk stillvoll herauszubringen; voran stand wohl Maria Feins Elektra. So viel Schönes die Dreistie auch brachte, mit dem Schlußbild konnten sich viele nicht recht befreunden. Das läche Aufleuchten der elektrischen Lampen nahm dem ergriffenen Gast die Illusion, den Eindruck zu rasch. Im Hoftheater hatten wir noch eine Hoffmann-Matinee, und eine Matinee, die ins Mittelalter führte. Die Eindrücke beider Veranstaltungen bestätigen indes früher ausgesprochenes: Diese Sonntagmorgensstunden im Theater überlebten sich allmählich.

Aus dem Konzertsaal ist nichts Außergewöhnliches zu melden. Der Musikverein schenkte uns in seinem Karfreitagskonzert Mozarts Requiem und eine Bachsche Kantate, und es freut den Chronisten, sagen zu können, daß dieses Konzert zu den denkwürdigsten des Vereins zu rechnen ist. Die Kirchenkonzerte Arno Landmanns sind vorüber; sie haben dem ersten Besucher dauernde Freude gemacht, sie gaben ihm unverlöschbare Eindrücke. Die Zeit, wo Arno Landmanns Kunst wohlverdiente Anerkennung beim Mannheimer Publikum findet — bei der Kritik hat er sie — muß freilich erst kommen. Derweil schaut sich der Organist in der Nachbarschaft um, derweil holt ihn sich vielleicht eine andere große Stadt. Ob es notwendig war, daß die Ortsgruppe Mannheim der Internationalen Musikgesellschaft im Kinosaal des Saalbaus ein Symphoniekonzert gab, möchte ich dahingestellt sein lassen. Notwendiger war das Wohltätigkeitskonzert zum Besten des Vereins für Ferienkolonien und des Badischen Landesvereins für bildungsfähige Krüppel. Intendant Ferdinand Gregori hatte einen Prolog verfaßt, der kurz und gut war; Elly Ney vom Hoftheater spielte Chopin und Nitz technisch einwandlos mit bewundernswertem Temperament. Daß Fritz Vogelstrom Sachen aus Wagner sang, mag für ihn bequem gewesen sein, man hätte aber gerne wieder einmal Nieder von ihm gehört. Hofkapellmeister Leberer, ein ebenso fleißiger, wie genialer Opernleiter, sah am Flügel. Er hat übrigens mit dem Geiger Hesse und dem Cellisten Müller einen Trio-Abend gegeben, der den Künstlern viel Ehre einbrachte. Wir wollen den Tempel der „holden Kunst“ nicht verlassen, ohne erwähnt zu haben, daß Ludwig Kratochwill vierzig Jahre im Hoftheater-Orchester sitzt; das ist eine Tene, die nicht unbelohnt blieb.

Mit einem Bericht aus der Kunstszene will ich Sie nicht langweilen; mit der Aufzählung von Vorträgen ebenfalls nicht. Daß Cook nicht nach Mannheim kommt, hatte ich vorausgesagt, dafür war er in Heidelberg. Daß Herr Erbberger hier gesprochen hat, sei kurz erwähnt, daß der Gewerbeverein und Handwerkerverband seinen siebzigsten Geburtstag feierte, sei nicht vergessen zu berichten. Kennen Sie das Mannheimer Mütterheim? Es wurde vor einem Jahre gegründet und nimmt laut Statuten auf: Schwangere und Mütter mit ihren Säuglingen, falls sie anderwärts keine Unterkunft finden. Das Mütterheim will der Mutter mit dem Kind Schutz gewähren, denn Mütterchutz ist der beste Säuglingschutz. Das haben wohl die 46 Mütter, die während eines Jahres im Haus ein Heim gefunden haben, bestätigt gefunden. Darf ich Ihnen noch sagen, daß die Mannheimer Volksschule zwei Lehrerbeteranen hat? Georg Hoffmann und Georg Kubi feierten jüngst ihr fünfzigjähriges Dienstjubiläum, ein Fest, das wohl immer seltener werden wird. Vor einigen Wochen waren die beiden Georgs in Karlsruhe, wo sie von 1860—1862 das Seminar I besuchten. Vierzig und zwei hoffnungsfreudige Leute traten vor 50 Jahren aus jener Anstalt ins Kampfleben hinaus; dreißig und zwei von ihnen weilen schon bei der großen Armee, und von dem Rest sind nur noch wenige im Lehramt tätig. Die Mannheimer Lehrerschaft gab den beiden Jubilaren ein Banquet.

Mein Märzbrief bedauerte die Aufstiegunmöglichkeit des Schütte-Ranz-Luftschiffes, mein Aprilbrief bedauert den Unfall des Schiffes, den sie ja kennen. Das einzige Rippchen, das von dem mächtigen Körper zerbrach, hat eine Widmung erhalten: Der Luftschiffbau Schütte-Ranz dem hochverehrten Herrn Geheimrat A. Köhling zur „freundlichen“ Erinnerung an den 13. April 1912. Nun, eine freundliche Erinnerung mag die Reminiscenz an den Schiffsunfall nicht gerade sein; aber eine Lehre hat der Erbauer ohne Zweifel daraus gezogen. Schaden soll Flug machen; auch die Herren Bippardt-Moll, die einen Kropfen auf dem Exerzierplatz herumfliegen lassen, werden das erfahren haben, nun der Apparat einen Klapps bekommen hat. Ein Propeller rasierte einen Wegweiser glatt vom Boden weg, muß aber selber nun unter der Wirkung der Dhrseige leiden. Fliegen ist ein schönes Ding an sich, aber bis mans kann, und bis man einen zuverlässigen Apparat hat, da vergeht Zeit und nochmals Zeit. Die Mannheimer wollen ja auch ein Militärflugzeug Mannheim bauen; die Bewohner wollen nicht hinter anderen Städten zurückbleiben. Schon sind nahezu 17 300 M. beisammen, natürlich langts noch nicht zu einem Flieger. Wenn ich ein Vogel wär und auch zwei Flügel hätt, flög ich so lange in den Wäldern umher, bis es wieder ruhiger hier wird. Denn es ist wahr: Die Stadt am Neckar und am Rheine steht wirklich augenblicklich im Zeichen gewaltigen Verkehrs.

Heidelberg, 10. Mai. In der gestern nachmittag stattgehabten Bürgerausschussung, welche eine Dauer von etwa drei Stunden hatte, wurden sämtliche Vorlagen des Stadtrats einstimmig genehmigt. Darunter befindet sich namentlich auch diejenige wegen Erbauung einer Universitätsfesthalle auf dem früheren Hofmeisterischen Anwesen und wegen Vermietung derselben an den Unterrichtsministerium, welche gutgeheißen wurde, nachdem eine Differenz bezüglich der Unterhaltung des neu zu erstellenden Gebäudes, die ursprünglich zwischen Stadtrat und Stadtverordnetenvorstand obgewaltet hatte, durch eine entgegenkommende Erklärung des Unterrichtsministeriums beseitigt worden war. Verschiedene Anträge, die in der Debatte gefallen waren, bestimmten übrigens den Vorsitzenden zu der ausdrücklichen Feststellung, daß der Stadtrat die Vorlage nicht zur Förderung des Duellwesens, sondern zur Hebung der Leibesübungen der akademischen Jugend gemacht habe. Der Stadtrat ordnete Geh. Kirchenrat Professor Dr. Kröllsch sprach den Dank der Universität für das ihr in diesem Falle bewiesene Entgegenkommen der Stadt aus. Zu den gestern genehmigten Vorlagen gehört auch eine solche wegen Aufnahme einer vierprozentigen Anleihe von 5 Millionen Mark durch die Stadtgemeinde durch Ausgabe von Schuldscheinen auf den Zuhaber, wovon aber zunächst nur 2 1/2 Millionen emittiert werden sollen. Termin zur Einreichung bezüglicher Angebote ist auf 18. d. M. anberaumt.

Aus der Residenz

Der Kaiser wird morgen Samstag vormittags 10 Uhr 30 Minuten zum Besuche des Großherzogs und der Großherzogin hier eintreffen und Montag, den 13. d. Mts. vormittags wieder abreisen. Der Stadtrat bittet die Einwohnerschaft, während der Anwesenheit Seiner Majestät in unserer Stadt die Häuser zu beslaggen.

F. Hebelfeier im Schloßgarten. Ein alemannisch Gedicht in der Karlsruher Zeitung 1895, von einem Hebelfreund zur Entzifferung des Denkmals im Schloßgarten, läßt den Dichter sagen: „I ha doch menge liebe fründ!“ Dies gilt besonders auch für unsere Tage, wo ein Sehen nach stiller Freude, durch die Menschen zieht. So hatten sich gestern zur Geburtsfeier des Predigers der Lebensfreude wieder seine Freunde in großer Zahl um das schlichte schöne Denkmal geschart. Und der schöne Maiabend pafte so recht zum Gedanten an den Sänger der Heimat und ihrer Schönheit. . . . Der Schloßgarten steht im Frühlingschmuck. . . ein sanfter Hauch bewegt die Gipfel der Bäume und streut Blüten auf das Denkmal. . . durch das saftige Grün leuchtet der Abendhimmel. . . zwischen die Takte der Lieder, die der „Liedertranz“ auch diesmal wieder dem Dichter widmet, klingen aus Vogelstehlen vielstimmiger Gesang — alles vereint sich zu einem Symphonie auf die Schönheit der Welt. Der „Frühlingsgruß von Schumann“ leitete die schlichte Feier stimmungsvoll ein. Dann erklang Hebels Bächterruf „Rufet, was ich Euch will sage“, der wie die übrigen Lieder unter Leitung des neuen Chorleiters Cassimir durch den ansprechenden Vortrag zur vollen Wirkung kamen. An den Bächterruf anknüpfend, gedachte Stadtpfarrer Hindenlang in warmen Worten voll alemannischen Humors und alemannischer Gemütsliebe des Dichters. Auch einen Rückblick auf die Zeit vor 100 Jahren, wo die badischen Söhne mit Napoleon nach Rußland zogen, zeigte der Redner, daß wir die Zeiten nationaler Zerrissenheit nicht mehr herbeiwünschen können. Aber eins ist aus jener Zeit zurückzuwünschen und deshalb soll der Bächterruf erklingen: die gute altbadische Volkstanz. Wie sie in der alten Markgrafschaft, dem Alemannland zu Hebels Zeit verkörpert war. Und wie sie Hebel in seinem Wesen und seiner aus dem Heimatgefühl entstandenen Dichtungen selbst verkörperte. Jener Hebelgeist, der das badische Gemütsleben vertritt, das Glück in der Beschränkung; die Freude am Kleinen, das in den Augen des Beschauers wunderbar wird, das Versehen in die Schönheit von Natur und Kleinleben, die Liebe zur Scholle, die sonnige Heiterkeit und der frische gesunde Humor, wie ihn Hans Thoma in seinen Bildern zum Ausdruck bringt. Wenn wir diesen Hebelgeist, das altbadische Gemütsleben, uns im Kampf des Alltags erhalten können, dann wirkt auch Hebel bei uns als Volkserzieher. Diese Gedanken hat Bertold Auerbach, der von Hebel gelernt, in die Worte gekleidet: „Wir wollen wünschen, daß der Frohmüt in unserem Volk wieder nach werde und sich immer mehr entfalte!“ Mit den Vorträgen von Mendelssohns „O wunderbares tiefes Schweigen“ und Silbers „Wohin mit der Freud“ klang die Feier aus, während die Vögel in hellem Jubelieren bis in die Mainacht hinein dem Dichter weiter huldigten. — Am Denkmal wurden vom „Liedertranz“ und von der „Hebelloge“ Kränze niedergelegt.

Zum Zuverlässigkeitsflug am Oberrhein. Am Samstag, 11. Mai, nimmt der zweite Deutsche Zuverlässigkeitsflug am Oberrhein mit örtlichen Schauflügen in Straßburg seinen Anfang und am darauffolgenden Sonntag vormittag starten die 14 Teilnehmer am Zuverlässigkeitsflug, um von Straßburg über Metz, Saarbrücken, Mainz, Frankfurt a. M., Karlsruhe, Freiburg nach Konstanz zu fliegen. Von besonderer Bedeutung ist, daß in diesem Jahre die Teilnehmer am Zuverlässigkeitsflug an den gleichzeitig stattfindenden lokalen Wettbewerben an den einzelnen Etappenorten nicht teilnehmen dürfen. Die lokalen Schauflüge finden also ganz unabhängig von dem Zuverlässigkeitsflug statt. Der Karlsruher Luftfahrerverein, der als Mitglied der Südwestgruppe des Deutschen Luftfahrerverbandes auch dieses Jahr wieder die Vorbereitungen für die Karlsruher Flugtage getroffen hat, ist schon seit Monaten eifrig bei der Arbeit, die Karlsruher Flugveranstaltungen zu einem zugkräftigen Ereignis der Stadt Karlsruhe auszugestalten. Dieselben erstrecken sich über zwei Tage und finden am Samstag, 18. Mai, und Sonntag, 19. Mai, auf dem Karlsruher Exerzierplatz statt. Am Samstag nachmittag 3 Uhr werden die örtlichen Schauflüge beginnen, an denen sich mehrere bekannte Flieger beteiligen. Es wurden dafür gewonnen der bekannte Grabelflieger Schwandt auf Grabe-Eindecker, Schirmer auf dem Deutschen Flugzeugwerken auf einem Zwi-beder und Schiebel auf der glänzenden bewährten Kumpfer-Kaube. Es wird am Samstag um Geldpreise in Höhe von ca. 3000 Mark geflogen. Es kommt ein Frühpreis, ein Passagierpreis und ein Dauerpreis zum Austrag. In der Frühe des Sonntags werden zunächst die Teilnehmer am Zuverlässigkeitsflug von Frankfurt a. M. aus hier eintreffen und auf dem Exerzierplatz landen. Nachmittags von 3 Uhr ab sollen die Teilnehmer an den lokalen Wettbewerben die Konkurrenz des Vortages zu Ende führen. Am Montag, 20. Mai, in der Frühe werden die Zuverlässigkeitsflieger ihre vorletzte Etappe nach Freiburg antreten. Der Direktor des Zuverlässigkeitsflugs, Prinz Heinrich von Preußen, der während der ganzen Veranstaltung an den einzelnen Etappenorten anwesend ist, wird auch den Karlsruher Schauflügen beiwohnen und während seines Aufenthalts bei dem Preussischen Gesandten Exzellenz von Eisdenecker Wohnung nehmen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 10. Mai. Der Reichstag hat gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Polen die Gesetzentwürfe betr. die Erhöhung der Friedenspräsenzstärke (Wehrvorlagen) nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen.

Berlin, 10. Mai. Die Budgetkommission des Reichstags beschäftigte sich mit der Duellfrage. Außer der mitgeteilten Resolution des Zentrums liegen vor: eine Resolution der Sozialdemokraten, einen zum Zweikampf Herausgeforderten oder sonst Beteiligten aus dem Heeresverband auszuweisen, sowie eine Resolution der Fortschrittlichen Volkspartei, betreffend die Reform der Ehrengerichtsordnung und die Abänderung des Militärstrafgesetzbuchs. — Die drei Fraktionen ließen die Resolutionen durch ihre Mitglieder begründen. — Kriegsminister von Heeringen erwiderte, die Resolutionen der Sozialdemokraten und der Fortschrittlichen Volkspartei verlangten die sofortige Entlassung aus dem Heere neben den im Militärstrafgesetzbuch vorgesehenen Strafen. Das erscheine ihm nicht gerecht; die Angehörigen der Armee würden dadurch härter bestraft als andere. Die Abänderung der Ehrengerichtsordnung sei Sache des Kaisers. Er habe seine Stellungnahme zur Duellfrage in seiner Erklärung vom 30. April festgelegt; er stehe aber nicht an, zu wiederholen, daß er das Duell für ein Übel halte. Die Kaiserliche Kabinettsorder zeige den richtigen Weg. 7 Jahre vor Erlaß derselben seien auf 10 000 Offiziere 6,3 Duelle, 7 Jahre nach Erlaß derselben nur 4,1 Duelle gekommen. Die Resolution des Zentrums stelle sich auf den Boden der Allerhöchsten Kabinettsorder, und er sei gern bereit, die darin enthaltenen Vorschläge zu prüfen. — Die Weiterberatung der Duellfrage wurde dann ausgesetzt. Die Kommission nahm heute noch die Abstimmung über die Resolution betreffend die Erhöhung der Mannschafslöhne vor. Die Resolution des Zentrums wurde angenommen, die der Sozialdemokratie abgelehnt.

Berlin, 10. Mai. Dem preussischen Abgeordnetenhaus ist der Einspruch des Abgeordneten Vorchardt wegen seiner Ausschließung von der gestrigen Sitzung zugegangen. Die Ausschließung dürfte am Montag erfolgen. Außerdem hat der Justizminister heute um die Zustimmung zur strafrechtlichen Verfolgung gegen einen Redakteur des „Vorwärts“ wegen eines Artikels „Affentomödie“, der eine Beleidigung des Abgeordnetenhauses enthält, ersucht.

Leipzig, 10. Mai. Vor dem Reichsgericht begann heute der Spionageprozeß gegen den Kupferschmied Voellert-Samburg, der beschuldigt ist, im Juni 1911 auf der Werk von Blohm u. Voß den Plan eines zu erbauenden Kreuzers entwendet und versucht zu haben, den Plan durch die Vermittlung des Guttmachers Lindinger an eine fremde Macht zu verkaufen. Acht Zeugen und zwei Sachverständige sind geladen. Die Verhandlung wird öffentlich geführt; nur während der Vernehmung der Sachverständigen wird die Öffentlichkeit zeitweise ausgeschlossen.

Verschiedenes.

München, 9. Mai. Fortwährend treffen neue Hochwasser-meldungen aus allen Kreisen Südbayerns ein, daß das Hochwasser bedeutende Schäden anrichtet. Wenn der Regen und die Schneeschmelze andauern, ist eine Katastrophe, ähnlich wie 1899, zu befürchten.

München, 10. Mai. Das Harthochwasser hat gestern abend zwischen 9 und 10 Uhr mit 4,30 Meter den höchsten Stand erreicht, der jemals in München verzeichnet wurde.

New York, 10. Mai. Wie die Blätter aus Mexiko melden, hat ein Erdbeben die Hälfte der Stadt Tepic zerstört. 34 Menschen sind dort getötet worden. In Ciudad (Guzman) wurden 16 Personen getötet und 13 verletzt. Nach dem Erdbeben folgte ein Ausbruch des Vulkans Pico de Colima.

Stand der Badischen Bank am 7. Mai 1912.

Aktiva.	
Metallbestand	7 408 083 M. 64 Pf.
Reichsbanknoten	10 195 „ —
Noten anderer Banken	1 265 480 „ —
Wechselbestand	17 873 421 „ 93
Lombardforderungen	12 950 360 „ —
Effekten	725 432 „ 19
Sonstige Aktiva	3 650 683 „ 88
43 883 656 M. 64 Pf.	

Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — Pf.
Reservefonds	2 250 000 „ —
Umlaufende Noten	18 384 100 „ —
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	13 667 605 „ 10
An eine Kündigungssfrist gebundene Verbindlichkeiten	— „ —
Sonstige Passiva	581 951 „ 54
43 883 656 M. 64 Pf.	

Verbindlichkeiten aus weiter gegebenen, im Inlande zahlbaren Wechseln 383 670 M. 27 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank.

Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan für die Zeit vom 11. bis mit 20. Mai 1912.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Samstag, 11. Mai. Abt. B. 59. Ab.-Vorst. „Schulbig?“, Volksstück in 3 Akten von Hermine Billinger. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende 10 1/2 Uhr.

Sonntag, 12. Mai. Abt. C. 60. Ab.-Vorst. „Die verschentete Frau“, komische Oper in 3 Akten von Albert. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende gegen 10 1/2 Uhr.

Montag, 13. Mai. Abt. A. 60. Ab.-Vorst. „Das kleine Schokoladenmädchen“ (La petite chocolatière), Lustspiel in 4 Akten von Paul Sabault. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende gegen 10 1/2 Uhr.

Dienstag, 14. Mai. Abt. C. 59. Ab.-Vorst. „Im weißen Rössl“, Lustspiel in 3 Akten von Oskar Plumenthal und Gustav Kadelburg. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende nach 10 1/2 Uhr.

Donnerstag, 16. Mai. 33. Vorst. außer Ab. „Die Weisterfinger von Nürnberg“, in 3 Akten von Richard Wagner. Anfang 5 1/2 Uhr, Ende gegen 8 1/2 Uhr.

Vorverkauf für die Abonnenten am Samstag, 11. Mai, vormittags 9—11 Uhr, Reihenfolge C, A, B (je 1/2 Stunde).

Allgemeiner Vorverkauf von Montag, 13. Mai, vormittags 9 Uhr, an.

Freitag, 17. Mai. Abt. B. 58. Ab.-Vorst. „Die Bohème“, Szenen aus Henri Murgers „Vie de Bohème“, Musik von Puccini. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende 11 Uhr.

Samstag, 18. Mai. Abt. A. 61. Ab.-Vorst. Zum ersten Male: „Paracelsus“, Vorspiel in 1 Akt von Artur Schnitzler. Neuensteinbücherei: „Liebeslei“, Schauspiel in 3 Akten von Artur Schnitzler. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende nach 10 1/2 Uhr.

Sonntag, 19. Mai. Abt. C. 62. Ab.-Vorst. „Lohengrin“, romantische Oper in 3 Akten von R. Wagner. Anfang 6 Uhr, Ende gegen 9 1/2 Uhr.

Montag, 20. Mai. 34. Vorst. außer Ab. Ermäßigte Preise. „Robert und Bertram“, Posse mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Käber. Anfang halb 8 Uhr, Ende nach 11 1/2 Uhr.

Vorverkauf für die Abonnenten am Dienstag den 14. Mai, vormittags 9 bis halb 11 Uhr, Reihenfolge A, B, C (je eine halbe Stunde).

Allgemeiner Vorverkauf von Mittwoch den 15. Mai, vormittags 9 Uhr, an. Von Freitag den 17. Mai, vormittags 9 Uhr, an werden für diese Vorstellung keine Vorverkaufsgeldern erhoben.

Eintrittspreise am 12., 16., 17., 19. Mai: Balkon erste Abteilung 8 Mark, Sperrsitze erste Abteilung 6 Mark; am 11., 13., 14., 18. Mai: Balkon erste Abteilung 5 Mark, Sperrsitze erste Abteilung 4 Mark; am 20. Mai: Balkon erste Abteilung 2,50 Mark, Sperrsitze erste Abteilung 2 Mark.

Im Theater in Baden.

Mittwoch, 15. Mai. 33. Ab.-Vorst. „Das kleine Schokoladenmädchen“ (La petite chocolatière), Lustspiel in 4 Akten von Paul Sabault. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 1/2 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrometeorologie vom 10. Mai 1912.

Die Luftdruckverteilung hat sich seit gestern ganz erheblich verändert. Die über dem Nordmeer gelegene Depression hat sich auf Schweden und die Ostsee verlegt und hat zugleich einen Ausläufer südwärts bis zu den unteren Donauländern entsandt. Der hohe Druck hat sich auf die britischen Inseln und auf die westliche Hälfte Mitteleuropas zurückgezogen. In Deutschland betruft die Depression meist trübes Wetter mit Regenfällen; voraussichtlich wird sie nur langsam abziehen. Es ist deshalb meist trübes und etwas kühlere Wetter mit Regenfällen zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 10. Mai, früh.

Lugano heiter 16 Grad, Triest bedeckt 17 Grad, Florenz bedeckt 14 Grad, Rom bedeckt 13 Grad, Cagliari heiter 15 Grad, Brindisi wolkenlos 16 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Zeit	Barom. in C.	Therm. in C.	Rel. Feucht. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Wimmel
9. Nachts 9 ^h 11.	756.9	16.7	11.1	78	WSW	h. bedeckt
10. Morgs. 7 ^h 11.	754.9	15.5	10.5	80	—	bedeckt
10. Mittags. 2 ^h 11.	752.8	20.0	13.2	76	OSO	—

Höchste Temperatur am 9. Mai: 21.4; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 14.4.

Niederschlagsmenge, gemessen am 10. Mai, 7^h früh: 0.0 mm.

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur E. Amend in Karlsruhe.

Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Nehmen Sie

täglich ein Likörgläschen Dr. Hommo's Haemato-gen unmittelbar vor der Hauptmahlzeit! Ihr Appetit wird reger, Ihr Nervensystem erstarbt! die körperlichen Kräfte werden gehoben. Warnung: Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß heute nacht 3 Uhr mein lieber, treubesorgter, unvergeßlicher Gatte, Vater, Großvater und Schwiegervater

Herr Karl Curtaz

Großh. Ober-Steuerkontrolleur

unerwartet rasch im Alter von 53 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist.

Schwettingen, den 9. Mai 1912.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Josephine Curtaz geb. Bader
Josephine Bader
Auguste Mohr geb. Curtaz
Dr. Lukas Mohr, prakt. Arzt
2 Enkelin.

Die Beerdigung findet Samstag mittag 4 Uhr vom Trauerhause, Dreikönigstr. 21. aus statt. C.710

Fahrrad-Reparaturwerkstätte

P. Eberhardt

befindet sich jetzt
Amalienstr. 57 nächst der
Kirchstraße

und empfiehlt sich zur Uebernahme sämtl. Reparaturen an Fahrrädern aller Syst. — Zur gründlichen Reinigung u. Instandsetzung jetzt beste Gelegenheit. — Emailierung, Vernickelung. — Neue Pneumatiks und Zubehörteile allerbilligst. — Freilauf-Einrichtung und Doppel-Heberführung für alle Fabrikate. Die Räder werden abgeholt und wieder zugestellt. Alle Aufträge werden prompt erledigt. C.638
724 Telephon 724.

Burg-Hotel Kirnach

bei Villagen an der hochromantischen Schwarzwaldbahn. Luftkur-Hotel 800 m über dem Meer.

Mit all. Komfort. Herrlichste Lage im ebenen Taunuswald, ruhig, geschützt u. staubfr. Ueberaus beliebt. Annehm. Solitär, Garage, Equipage, Forellensicherei, Tennispl. Elektr. Licht, Mass. Preise, Spez. Ermäss. 1. Mai, Juni u. Sept. Saison Mai bis Okt. — Prosp. bereitw.
A. Kinast, Besitzer.

P fingen

auf hoher See

Ab Bremen über Southampton nach Cherbourg

21. Mai D. „Kaiser Wilhelm der Große“
25. Mai D. „Königin Luise“

An Bremen von Cherbourg
26/27. Mai . . . D. „George Washington“
28. Mai . . . D. „Kronprinz Wilhelm“

An Bremen von Southampton via Antwerpen
26. Mai . . . D. „Lühov“

Preise der Gesellschaft 1. Kajüte M 108 oder M 135
einkl. Verpflegung 2. „ 72 „ 90

Nähere Auskunft und Drucksachen unentgeltlich
Norddeutscher Lloyd Bremen
und seine Vertretungen

In Karlsruhe i. B.: General-Agentur für
Baden & Rhein: Karl-Friedrichstraße 22,
Ecke Erbspringenstraße.
In Pforzheim: Franz Leppert, Leopoldstr. 1.

Viktor Merkle

Kaiserstr. 160 Tel. 175

Eingetr. Schutzmarke.

Zu gutem Salat gehört rein-schmeckendes

Öl u. guter Wein-Essig:
Feinstes
Nizza-Olivenöl
die Flasche 2.— Mk.
Feinstes Tafelöl
ohne Beigeschmack
die Flasche 1.30 Mk.
Weinessig
die Flasche 30 Pfg.
Alter Weinessig
mit Estragon C.640
die Flasche 1.— Mark.

Nächste Badische 1 Mark-Lotterien

Offenburger Lotterie

Ziehung 19. Juni
Gesamtwert der Gewinne
30 000 Mark
14 Gewinne
15 400 Mark
536 Gewinne
14 600 Mark

Invaliden-Geldlotterie

Ziehung garantiert 29. Juni
2923 nur Bargewinne
44 000 Mark
Hauptgewinn
20 000 Mark

Lose beider Lotterien à 1 M.
11 Lose 10 M., Porto u. Liste
je 25 Pf. empfiehlt

Lotterie-Untern.
J. Stürmer
Straßburg i. E., Langestr. 107

Tierschutzverein Karlsruhe.

Der 15. Verbandstag der badischen Tierschutzvereine

findet Sonntag den 12. Mai 1912, 9 1/2 Uhr vormittags, im großen Rathhauseaal hier statt.

Anmeldungen zum Festessen, das um 1 1/2 Uhr im oberen Saale der „Vier Jahreszeiten“ beginnt, sind bis **10. ds. Monats** an den 1. Vorsitzenden erbeten. C.712

Zu diesen Veranstaltungen sind unsere Mitglieder nebst Angehörigen freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Die Gewährleistung beim Tierhandel

nach dem Deutschen Bürgerlichen Gesetzbuch. Gemeinverständlich für Nichtjuristen dargestellt von **L. Mainhard**, Großh. Oberlandesgerichtsrat in Karlsruhe. Preis 60 Pfg. Partiepreise für Vereine: 100—200 Exemplare je 45 Pfg., 200—400 je 40 Pfg., 400—1000 je 35 Pfg.

Gewährschaftsformular für den Viehhandel.

Unentgeltlich für jeden, auch den kleinsten Landwirt. Das einfache Ausfüllen des Formulars genügt, um gegen Uebervorteilung und Schaden geschützt zu sein. Preis einzeln 3 Pfg., 100 Stück M. 2.50, 1000 Stück M. 22.50. 19.V

G. Braunische Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe.

Montag letzter Tag!

i. Ungarischer CIRCUS Henry

Karlsruhe Festplatz

Sonnabend

Zwei Extra-Vorstellungen

4 Uhr

Familien-Matinee

Auftreten sämtlicher Attraktionen

Halbe Preise für Erwachsene und Kinder

Abends 8 1/4 Uhr

Ehrenabend für Herrn Direktor Henry

mit dem glänzendsten Programm der ganzen hiesigen Saison.

30 Nummern 30

Gala-Programm! Elite-Kostüme!

Prachtuniformen. Wunderbare Geschirre. Requisiten etc.

Der Clou d. hies. Gastspiels

Sonntag

4 Uhr und 8 1/4 Uhr

Zwei Novitäten-Vorstellungen

Nachmittags 4 Uhr

bei halben Preisen für Kinder und Militär vom Feldwebel abwärts

das ungekürzte Abend-Programm!

Abends 8 1/4 Uhr bei vollen Preisen

Gala-Sport-Abend

Billetvorverkauf b. H. Meyle, Zigarrengeschäft, Ecke Kaiserstr. am Marktpl.

Montag: Letzter Tag

Bürgerliche Rechtspflege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit.
Konkursverfahren.
B.277. Freiburg i. B. In d. Konkurs über das Vermögen des Central-Automat G. m. b. H. Freiburg, soll die Schlussverteilung erfolgen, wozu M. 13 963.56 verfügbar sind.

Nach dem in der Gerichtsschreiberei Freiburg aufliegenden Schlussverzeichnis sind dabei M. 367.25 beborrechtigte und M. 62 473.74 nichtbeborrechtigte Forderungen zu berücksichtigen.

Freiburg, 4. Mai 1912.
Der Konkursverwalter:
C. Montigel.

dabei M. 34.12 beborrechtigte und M. 380.29 nichtbeborrechtigte Forderungen zu berücksichtigen.

Freiburg, 4. Mai 1912.
Der Konkursverwalter:
C. Montigel.

B.296. Karlsruhe. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Photographen Karl Friedrich Obrist, Inhaber der Firma F. Schöber, in Karlsruhe, Velfortstraße 10, wurde, da eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden ist, eingestellt.

Karlsruhe, 3. Mai 1912.
Gerichtsschreiberei Großh. Amtsgerichts A IV.

B.298. Konstanz. Im Konkursverfahren über das Vermögen des Leopold Bögeler jr., Gemüsehändler in Konstanz, ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis bestimmt auf

Freitag den 31. Mai 1912, vormittags 11 Uhr, vor Großh. Amtsgericht d. hier, Zimmer Nr. 5.
Konstanz, 1. Mai 1912.
Gerichtsschreiberei Großh. Amtsgerichts.

Strafrechtspflege.

B.346.3.2.1. Karlsruhe.
1. Schaff, Hugo Erwin, geboren am 17. Dezember 1881 in Heidelberg, zuletzt wohnhaft in Hlftadt.
2. Hofmann, Joseph, Zigarner, geboren am 23. September 1889 in Wöhringen, zuletzt wohnhaft dafelbst.
3. Krebs, Karl Otto, Kellner, geboren am 18. Dezember 1887 in Cappel, zuletzt wohnhaft in Baden.
4. Latendorf, Bruno Charles Eward, geboren am 19. August 1889 in Senne, zuletzt wohnhaft in Karlsruhe.
5. Schäfer, Eugen Paul, Konditor, geboren am 14. Mai 1891 in Meringen, zuletzt wohnhaft in Karlsruhe.
6. Krauß, Albert Emil, geboren am 29. Mai 1889 in Rastatt, zuletzt wohnhaft dafelbst.
7. Friß, Alfred, geboren am 23. Juli 1889 in Ebesheim, zuletzt wohnhaft dafelbst.
8. Kerner, Albert Julius Hugo, Kaufmann, geboren am 29. April 1889 in Rastatt, zuletzt wohnhaft dafelbst.
9. Dietrich, Reinhard Alfred, geboren am 17. Oktober 1889 in Rastatt, zuletzt wohnhaft dafelbst.
10. Wid, Erich Wilhelm, geboren am 11. Juni 1889 in Elmendingen, zuletzt wohnhaft in Söllingen, Amts Durlach.
11. Ruf, Robert, geboren am 5. Januar 1889 in Langenbach, zuletzt wohnhaft in Reichenbach, Amts Ettlingen.
12. Wader, Wilhelm, Metzger, geboren am 6. September 1889 in Ludwigschafen a. Rh., zuletzt wohnhaft in Karlsruhe.
13. Friß, August, geboren am 29. September 1888 in Rastatt, zuletzt wohnhaft dafelbst.
14. Krebs, Anton, geboren am 5. September 1888 in Münden, zuletzt wohnhaft in Karlsruhe, werden beschuldigt, als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des kaiserlichen Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichte militärpflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufhalten zu haben. Vergehen gegen § 140 Ziff. 1 R. St. G. B.

Dieselben werden auf Donnerstag, 20. Juni 1912, vormittags 9 Uhr, vor die Strafammer des Großh. Landgerichts hier, Stefanienstraße Nr. 1a, 2. Stock, zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 St. P. O. von den Zivilvorstehenden der Erstkommisionen in Heidelberg, Bretten, Cappel, Schötmar, Horb, Rastatt, Rehl, Pforzheim, Ludwigschafen a. Rh. und Münden über die der Anklage zugrunde liegenden Tatsachen aufgestellten Erklärungen beurteilt werden.

Karlsruhe, 9. Mai 1912.
Der Großh. Staatsanwalt III.

Verschiedene Bekanntmachungen.

Öffentliche Mahnung.

Die Gläubiger, für welche vor dem 1. April 1902 Einträge in unsern Grund- und Pfandbüchern eingeschrieben sind, werden hiermit aufgefordert, sie für den noch geschuldeten Betrag erneuern zu lassen. C.697

Die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden getilgt werden.

Ein Verzeichnis der in unsern Büchern vor dem 1. April 1902 eingeschriebenen Einträge liegt in den Diensträumen des Pfandgerichts zu Ferdinands-Einficht offen.

Minseln, den 8. Mai 1912.
Das Pfandgericht:
Matt, Bürgermeister.
Zunkeller, Ratsschreiber.

Hochbauarbeiten.

(Innenbau) für das Deutsche und Schweizer Rollbühnengebäude im Reichsbahnhof Basel nach Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben: Verputzarbeit, Bodenbeläge (Terrazzoplatten), Läufer, Schreiner- und Holadenlieferung, Anstreicher-, Tapezier- und Installationsarbeit sowie Pfäflerung. Bewerberunterlagen auf unserm Hochbauamt (Schwarzwaldallee nächst der Erlenstraße) Zimmer Nr. 4 (Erdgeschoss), zur Einsicht. Die Abgabe der Angebotsbroschüre. Keine Antragsunterlagen. Anpreisung (Auslandsporto) mit entsprechender Aufschrift bis Dienstag den 21. Mai, 3 Uhr nachmittags, bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Basel, den 7. Mai 1912.
Großh. Bauinspektion II.

Verkauf von Steinkohlenteer, Kasten- und Kohlenwasserstoff

aus den Eisenbahngaswerken in Mannheim, Waldshut, Singen und Konstanz für die Zeit b. 1. April ds. J. bis 1. April 1913 öffentlich an den Meistbietenden. Angebote hierauf sind schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift: „Verkauf von Teer und Kohlenwasserstoff“ am 20. Mai 1912, postfrei einzureichen. B.190.2

Angebotsbogen u. Verkaufsbedingungen bei uns erhältlich.

Zuschlagsfrist 14 Tage.
Karlsruhe, 29. April 1912.
Großh. Verwaltung der Eisenbahnmagazine.

Maurer-, Zimmer-, Schloffer-, Blechner- und Malerarbeiten (Aufschießen) zur Entfernung der nördlichen Wand der Umschlaghalle Rangierbahnhof hier nach Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben.

Pläne, Bedingnisheft auf unserm Hochbauamt Zimmer Nr. 11; Angebotsbroschüre dort zu erhalten. Verschlossene, postfreie und mit Aufschrift versehen Angebote sind bis Dienstag den 21. d. M., nachmittags 5 Uhr, außer einzureichen. Zuschlagsfrist 14 Tage. B.357.2.1
Karlsruhe, 7. Mai 1912.
Großh. Bauinspektion I.

Hochbauarbeiten für 5 neue Aufnahmsgebäude, 5 Abort- und Hauswirtschaftsgebäude und 1 Reichsbahnhofswohngebäude der neuen Bahn Singen-Berren nach Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 öffentlich nach einzelnen Stationen getrennt oder im Gesamten zu vergeben: Grab- und Maurer-, Granit- u. Kunststein-, Zimmer-, Schmiede-, Dachdecker-, Blechner-, Maler- und Tapezierarbeiten, sowie Holz-eisenlieferung. Zeichnungen, Bedingnisheft und Arbeitsbeschriebe an Wertagen auf unserm Hochbauamt, Gef. Auftrage Nr. 20, zur Einsicht; dort auch Abdruck der Angebotsbroschüre. Angebote mit Aufschrift, verschlossen, postfrei, bis längstens Mittwoch den 29. d. M., 4 Uhr nachmittags, bei uns einzureichen. B.359.2.1 Zuschlagsfrist 3 Wochen. Singen, den 9. Mai 1912. Großh. Bauinspektion.